

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dichters, anderseits, daß er von dem Drucke der vormärzlichen Zeit sich nicht hemmen ließ, seine Gedanken auszusprechen.

Nach Heinrich dem IV., der hier unter dem Titel „Deutscher König“ im Jahre 1870 wieder aufgeführt wurde, erschien *Adrione*, ein dramatisches Gedicht; dasselbe wurde vorerst von der Censur nicht zugelassen und mußte ganz umgestaltet werden. Es wurde sowohl in Wien als auch auf vielen deutschen Hofbühnen mit großem Erfolg aufgeführt.

Hierauf ging mit vielem Glücke das Drama „Die Rose von Sorrent“ über die Bühne! Es behandelt eine psychologisch ähnliche Situation, wie das jetzt verrufene „Fernande“ — aber mit der sittlichen Reinheit deutscher Poesie.

„Die Fabel des Stückes ist kurz:

Gräfin Cornelia, von ihrem Geliebten Antonio Grafen von Ferrato aufgegeben, will sich dadurch rächen, daß sie ihn verleitet, ein Mädchen, die ihm als ihre Nichte vorgestellt wird, zur Gattin zu wählen.

Das Mädchen ist aber eine unter dem Namen die Rose von Sorrent bekannte Kunstreiterin — eben so schön als tugendhaft.

Als Graf Antonio des Mädchens wahren Stand entdeckt, läßt er doch nicht von ihr.

Wir lassen hier die Scene folgen, in der Antonio das Unstünige des Standesvorurtheils ebenso energisch als lebenswürdig darlegt.

Antonio (ruhig und fest, mit edlem Stolze).

Ja nun versteh' ich Euch — versteh' ich sie!

Ob nun das Mädchen Eure Nichte war,

Ob es ein armes Kind nur aus dem Volk,

Aus einem Stand, den wir verachten lernten, —

Das gilt mir gleich, da ich ihr Herz erkannt;

Ich liebe sie — und ihren Namen nicht,

Und einen Namen — Gräfin — gab ihr ich!

Klar vor den Augen seh' ich das Gewebe,

Das Ihr um mich, das Ihr um sie gesponnen,

Der Nebel weicht — und sieh, die Luft ist blau.

Nahmt Ihr aus trübem Sumpf die Muschel auch,

Dem Argwohnlosen sie für echt zu preisen —

Ich fürchte fast, ich schulde Euch den Dank —

Und eine Perle birgt mir ihr Gehäuse.

Cornelia (ergriffen.)

Gott gebe, daß Ihr wahr sprecht, und ich ahne,

Das Mädchen stammt nicht aus dem niedern Volk.